

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Gastamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzüglihe Mahlzeiten
Heine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER
Eigentümer
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wappeton und Welt Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.



Weihwasser
wird allgemein benutzt
— im —
Spenden der Sakramente
— und —
Sakramentalien.

Laufsteine,
Weihwasserkeffel am
Eingang zur Kirche,
Schule, Schlafzimmer.

Wasserbehälter — Rännchen
Ablutionsgefäße.

W. C. Blake & Sohn,

123 Church Str., Toronto.

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzüglihe Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche
bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver-
bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen.
Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe
machen, werden die Farmer Geld
sparen und einen besseren Wert für
Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei
Breckenridge vor sprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and
Wood Farm Machinery hat immer
vollen Vorrat von Pflügen, Eggen,
Rasenschneidern, Säemaschinen,
Grasmaschinen, Rechen, Bindern,
Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Leicht Eisenwaren
Koksöfen, Kanges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldbredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschma-
schinensrüfungen.

Wir haben eine wohlansgerüstete Reempe-
rei. Agenten der berühmten Massey Harris
Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

Vorzüglihe Gelegenheit.
Nur für deutsche Katholiken.

Zwei inkultivierte Farmen nahe bei
Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/2 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gre-
gor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Mün-
ster, das andere 3 Meilen vom Kloster und
4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Mün-
ster als auch St. Gregor haben Kirche und
Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker
baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen
nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benötige die Gelegenheit sogleich.
Nachfragen in der Office des St. Peter's
Noten.

Frank lächelte.

„Hoffentlich wirst du nicht erwar-
ten, den Teufel sichtbar umgehen zu
sehen. Er selbst dem leiblichen Auge
verborgen, erkennt seine Werke der
menschliche Geist. Spuren seiner
Herrschaft in dieser Stadt erspähte
ich bereits.“

„Ei, — wie ist dies möglich?“
rief Stahlberg verwundert. „Wo
sind diese Spuren?“

„Am sechs Uhr heute morgen ver-
ließen wir den Gasthof, also in einer
Zeit der Frühmessen. Fünf Kirchen
sind hier. Hörtest du eine Glocke
läuten? Die Gläubigen zum Gottes-
dienste einladen? Nein! Alle Glo-
cken schweigen. Eine höllische Ge-
walt verhinderte die heiligste Hand-
lung der christlichen Religion. — Da
hast du ein Denkzeichen des hier wal-
tenden bösen Geistes.“

„Deine Erklärung könnte auch
falsch sein. Die Glocken könnten aus
verschiedenen anderen Gründen heute
schweigen.“

„Das wollen wir sogleich erfor-
schen“, entgegnete Frank, indem er
vor einem Begegnenden grüßend den
Hut zog. „Entschuldigen Sie gütigst,
mein Herr!“ sagte er in französischer
Sprache. „Dürfte ich Ihnen eine
Frage zur gefälligen Beantwortung
vorlegen?“

„Ich stehe zu Diensten, mein Herr!“
antwortete höflich der Franzose.

„Wir lasen im Reisehandbuch von
dem schönen Glockengeläute dieser
Stadt. Um sechs Uhr gingen wir
aus, die gerühmten ehernen Zungen
zu hören. Jetzt ist's bereits acht Uhr,
aber unsere Erwartung bleibe unbe-
friedigt.“

„Sehr natürlich!“ entgegnete der
Franzose. „Die Glocken werden
nicht mehr geläutet, weil der Gottes-
dienst eingestellt ist infolge der Wei-
gerung der Geistlichkeit, sich den vom
Parlament geschaffenen Gesetzen zu
unterwerfen. Drei Kirchen sind be-
reits an Fabrikanten verkauft, die
zwei übrigen an Industrielle verpac-
tet.“

„Dank, mein Herr!“ sagte Frank,
sich verabschiedend. „Hast du gehört,
Kotter? Ist das nicht ein echt sata-
nisches Werk? Aber nicht der Geist
der Hölle vollbringt es, sondern die
Geistlichkeit, welche sich den Staats-
gesetzen gegen die Kirche nicht unter-
werfen will. Auch diese Lüge und
Verdrehung der Wahrheit ist sata-
nisch.“

„Wie können die Katholiken eine
solche Mißhandlung ertragen?“ rief
Stahlberg.

„Zur Beantwortung dieser Frage
wäre zunächst zu untersuchen, ob
hier noch viele überzeugungstreue
Katholiken wohnen. Im bejahenden
Falle gäbe es keinen gangbaren Weg
zur Beschwerde; denn in Frankreich
regiert ja der Satanismus, der ge-
sehrlich die Gotteshäuser schließt, ver-
pachtet und verkauft.“

„Empörend!“ grollte Kotter.

Sie nahen dem freien Blase vor
dem Spital. Ein offenes Tor führte
in den Hof des Gebäudes. Auf dem
Pflaster des Hofes saß ein alter,
dürftig gekleideter Mann, der Wal-
demars Aufmerksamkeit erregte. Die
zusammengesunkene, gramvolle Hal-
tung des Alten berichtete von Un-
glück und Elend. Der starre Aus-
druck seiner weitgeöffneten Augen
konnte ebenso namenlosen Schmerz,
wie verhaltenen Zorn bedeuten.
Frank trat dicht vor das Objekt sei-
ner Forschung und grüßte den Greis
freundlich. Der Mann erwiderte den
Grüß nicht und betrachtete gleichgül-
tig den Fremden.

„Sie sind sehr leidend, — nicht
wahr?“

Bejahendes Kopfnicken.

„Sie befinden sich in einer be-
drängten Lage?“

Abermals eine stumme Bejahung.

„Dürfte ich Ihnen ein Geschenk an-
bieten?“

Eine matte Regung des Staunens
und der Freude erhellte das starre
Gesicht.

„Bitte, nehmen Sie diese Gabe,
zur Linderung Ihrer Notlage!“ sag-
te Frank und reichte ihm ein Zwan-
zigfrankstück.

Die Goldmünze löste die Zunge des
Stummen.

„Dank, mein Herr, — vielen Dank!
Sie sind ein edler Mensch! Wären
Sie Herr in Frankreich, dann müß-
ten die himmelschreienden Ungerech-
tigkeiten aufhören, — wir wären kei-
ne Opfer der Tyrannei.“

„Man hat Sie in Ihren Rechten
geschädigt?“

„Ja, — in meinen heiligsten
Menschenrechten! Das will ich Ihnen
erzählen, mein Herr, weil Sie ein ed-
ler Mensch sind. Wir sind alt und
arm, nämlich meine Frau und ich.
Seit Monaten liegt meine Frau
krank hier in Spital. Sie fühlt sich
dem Tode nahe, will Gott versöhnen
läßt aber den Priester nicht in
und verlangt den Priester. Die Po-
das Spital. Sie behauptet, meine
Frau sei von Sinnen, sie phantasiere,
weshalb ihr Wunsch nach den neue-
sten Gesetzen nicht erfüllbar sei. Mei-
ne arme Frau jammert, verlangt
nach den Sterbesakramenten, und die
Polizei läßt es nicht zu. Ist das nicht
Tyrannei? Keine leibliche Teufelei?“
rief er und seine Augen flammten.

„Wenn das Gesetz die Kirchen ver-
kauft, den Gottesdienst verbietet und
die Sakramente, so hat der Teufel ein
solches Gesetz gemacht. Ja, der Teu-
fel, — das ist klar! Sehen Sie, mein
Herr, wir hatten hier gar schöne Kir-
chen! Was geschah mit ihnen? Das
Gesetz verwandelte sie in Musikhallen,
in Konzertsäle, in Lagerhäuser. Bis-
her hatten wir immer noch eine Kir-
che, in der gute Christen, denen es
hier allerdings nicht viele gibt, die
Messe und Predigt hören konnten.“

Borise Woche
geschlossen und
keine Tyrannei
ist aber das Be-
mente. Oh —
Frau!“

Er weinte bi-
Kotter ballte
sich zweimal u-

„Empfange,
Teilnahme,
Waldemar.“

können Sie
sein, weil der
nei ohnmächt-

göttlichen Ge-
herzigkeit. D-
genau die Sa-

das sehnlich
Kranken nach-
ten. Er kenn-

Sünden ihres
len, dieselben
und Verzeihen

nügt, in sol-
Gott Vergeb-
Frau den Zu-

des Himmels
also über da-
im Jenseits

sein.“
Mit freud-
nahm der A-

„Mein Herr,
ein edler M-
Sie ein Gn-

danke Ihrer
schöne Beleh-

„Guten Tag,
ein vorüber-

„Sehen Sie,
geis, — a-
nei!“ sagte

antworter
er seinen
seine Frau

Oh — unser
abscheulich

Sie ver-
alten Mar-
Gasthof zu

Morgens
gebuch.

„Ein lä-
überflüssig
kommen

Billeneub-
Deute no-
schungsre-

„Hier
Aufzeichn-
der Zeit

„Höre!“
maurerle-
Blatin a-

sich über-
glauben
dienen,
Behren

kirchliche
ertönen,
schläge
dens die
gen Pie-
setzung